

## **Pressemitteilung zum Ohlsdorfer Friedensfest**

### **Veranstaltungsankündigung: 8. Ohlsdorfer Friedensfest 23.7. - 7.8.2016**

Sehr geehrte Damen und Herren,

unter dem Titel „Überleben“ wird zum achten Mal das Ohlsdorfer Friedensfest auf dem Friedhof Ohlsdorf ausgerichtet. An den Sammelgräbern der Bombenopfer, an den Gräbern des Ersten und Zweiten Weltkriegs sowie im Bestattungsforum werden in der Zeit vom 23.7. bis zum 7.8.2016 diverse Veranstaltungen zum diesjährigen Schwerpunktthema Flucht angeboten; ebenso wird der Opfer des Zweiten Weltkrieges und des Nationalsozialismus gedacht sowie an Verfolgung und Widerstand erinnert.

Mit dem Bezug auf historische Fluchtbewegungen des Zweiten Weltkriegs will das Bündnis zeitlich und thematisch weit gespannte Zusammenhänge aufzeigen. Mehrere Teilveranstaltungen, darunter der Gottesdienst, kreisen darum; Flucht und Zwangsmigrationen von 1933 bis 1945 und die damit zusammenhängenden Auswirkungen für die Betroffenen werden ebenso thematisiert wie Deportationen und Auswanderungen aus Hamburg, auch nach 1945.

Auch der persönliche Umgang mit Flucht- und Kriegserfahrungen wird beleuchtet, so widmet sich eine Veranstaltung der Holocaustüberlebenden Hedi Fried. Die Zeitklammer endet in der Gegenwart und fragt nach der aktuellen Situation von Geflüchteten in Hamburg.

#### **Was ist das Ohlsdorfer Friedensfest?**

Vor 73 Jahren erlebte die Hamburger Bevölkerung in den Nächten des „Hamburger Feuersturms“ den Höhepunkt der Bombardierung der Stadt durch die Alliierten vom 24. Juli bis 3. August 1943 – eine unvorstellbare, entsetzliche Kriegshölle. Die für die Hansestadt und ihre Menschen bisher größte Katastrophe war die Folge der nationalsozialistischen Herrschaft, was alles andere als ein Fest begründet – darf man daher von einem „Friedensfest“ sprechen? Das „Friedensfest“ versteht sich als Feier der Befreiung vom Nationalsozialismus. Es würdigt die heute geltenden demokratischen Werte und die Anerkennung der Würde des Menschen. Werte, die das damalige NS-Regime abschaffen wollte.

Auch Neonazis haben dies versucht, als sie zwischen 2003 und 2009 bei den Gräbern der Bombenopfer diffamierende Kundgebungen veranstalteten und die nationalsozialistischen Verbrechen relativierten. Daraufhin bildete sich das „Bündnis Ohlsdorfer Friedensfest“; ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis, das mit seinem Friedensfest durch Präsenz und konstruktiven Gegenentwurf diesen Versuchen neonazistischer Vereinnahmungen entgegen tritt. Gleichzeitig werden im Rahmen des Friedensfestes stets neue Formen des angemessenen Gedenkens gesucht und erprobt, womit es ein Beispiel für aktives Friedenshandeln ist. „Erinnerung“ wird dabei ein besonderer Stellenwert beigemessen, denn die Zeit, in der Überlebende persönlich erzählen konnten, geht zu Ende.

#### **Hier finden Sie das Programm:**

[http://www.friedhof-hamburg.de/fileadmin/Dateien/pdf/ohlsdorf/flyer\\_friedensfest2016\\_web.pdf](http://www.friedhof-hamburg.de/fileadmin/Dateien/pdf/ohlsdorf/flyer_friedensfest2016_web.pdf)

#### **Veranstalter ist das Bündnis Ohlsdorfer Friedensfest:**

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Landesverband Hamburg  
Psychosoziale Arbeit mit Verfolgten e.V.  
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes e.V. / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten  
Hamburger Bündnis gegen Rechts, Bramfelder Bündnis gegen Rechts

Förderkreis Ohlsdorfer Friedhof e.V.  
Garten der Frauen e.V.  
Ver.di Hamburg  
Gegen Vergessen - für Demokratie e.V.  
Willi-Bredel-Gesellschaft Geschichtswerkstatt e.V.  
Arbeitskreis Kirchliche Gedenkstättenarbeit Neuengamme  
Kirchengemeinden Mittleres Alstertal, Bramfeld und Steilshoop  
Hamburger Friedhöfe -AÖR-  
Blankeneser Gespräche

**Förderer des Ohlsdorfer Friedensfestes:**

Das Ohlsdorfer Friedensfest wird gefördert durch das Landesprogramm „Stadt mit Zivilcourage“.

Herausgeber:  
Hamburger Friedhöfe -AÖR-  
Öffentlichkeitsarbeit, Lutz Rehkopf  
Fuhlsbüttler Str. 756, 22337 Hamburg  
Tel. 040 / 593 88 -830  
E-Mail: [Lrehkopf@friedhof-hamburg.de](mailto:Lrehkopf@friedhof-hamburg.de)

Hamburg, den 20.7.2016